

Text für Bühne

Viel Elend in den Schlössern (Auszüge)

...es gibt aber noch Elend in anderen Schlössern, und zwar bei Lisbeth. Über Ecken mit uns zu Kappensteins verwandt!

Mein Gott, Frau Königin von England, unsere Liz, hat mit einem Schicksal zu kämpfen, das sie nun wirklich nicht verdient hat.

Auch vor Liz hat das Elend mit den Finanzen nicht halt gemacht. Selbst bei Windsors wird der Gürtel enger geschnallt.

Nun ja, bei der Königin sind immerhin noch 250 Millionen Pfund Vermögen da, die sie ihr Eigen nennt, aber es könnte mehr sei, wenn der Aktienmarkt auf die Investitionen des Königsoberrhauptes Rücksicht genommen hätte.

Zum Glück hat sie noch die Gemälde- und Kunstsammlung. Aber nicht, dass jemand denkt, davon kann sie mal das eine oder andere in Notzeiten unters Volk bringen. Nix da, alles ist ausschließlich zum Angucken und Staubwischen. Es ist eben doch nicht alles Gold, was glänzt.

Die Situation hat schon was von schleichender Verarmung an sich. Was bin ich froh, dass ihr aus den Gewinnen der Ländereien wieder was zufließt. Zuletzt hatte sie 7,4 Millionen Pfund (ist ja nahezu nichts) bekommen. Aber wie gewonnen, so zerronnen. Schließlich hat sie die ganze Familie nebst Gefolge am Hals. Sie nennt sie ja so liebevoll ihre Firma.

Die Firma hält die Hände und sonst was auf und die Einnahmen sind direkt wieder weg. Das Elend nimmt kein Ende: Unsere Gekrönte ist selbst zur Steuerzahlerin geworden; da hat sie doch bei der Krönungsaktion damals auch nicht daran gedacht, dass sie ihr Amt unter falschen Voraussetzungen antritt. Ob sie da keinen Vertrauensschutz genießt oder Besitzstandswahrung hat?

Manchmal ist es einfach hart im Leben.

Deswegen hat sie auch vor sich selbst nicht halt gemacht und gesagt: „Da darfst du nicht fies für sein, am besten du fängst früh am Tag mit dem Sparen bei dir selbst an, dann hast du das aus dem Kopf raus.“ Und was macht sie? Unerbittlich gegen sich selbst, man glaubt es nicht, anstatt Goldteller mit Lachs und Kaviar zum Frühstück, hat das Plastikzeitalter in Form von Tupperware mit Cornflakes Einzug im königlichen Gemäuer Einzug gehalten.

Ja, ja, da wäre ich in meinen schlaflosen Nächten nicht drauf gekommen.

Jetzt gibt es ja auch noch Gäste wie Putin und George W. - man glaubt gar nicht was die beiden essen können. Wenn die zu Besuch waren sind

locker 21 Millionen Pfund verbraucht. Denen kann Liz ja nicht ihre Tupperdose vorsetzen. Die kämen doch nie wieder und die voranschreitende Armut wäre Gesprächsstoff jenseits von Windsor Castle.

Die Welt würde davon erfahren. Womöglich würde spontan eine Spendenaktion für die Royals ins Leben gerufen, frei nach dem Motto: „Auch Königinnen steht ein gesundes Frühstück zu.“

Ach, als wäre es nicht schon anstrengend und kostspielig genug, macht die eigene Sippe auch noch Ärger; Familienzweist vom Feinsten, wo man hinschaut. Zerrüttete Ehen und Enkelkinder, die ihr Interesse an Drogen und dem anderen Geschlecht entdecken.

Alles nichts für die Reputation. Dabei gibt die Queen sich solche Mühe, Zuhause und im Ausland das Ansehen zu steigern.

So ein Schlossbetrieb ist nicht immer einfach - der Glanz verblasst und der Rotstift regiert immer mehr. Selbst Outsourcen und Personalabbau macht vor Windsors Türen nicht halt. Uns so kann voller Stolz verkündet werden: Die Sparmaßnahmen haben gegriffen. Glanz und Glorie, also das gesamte Königshaus sind für 61 Pence pro britischen Kopf zu haben.

Wo wir gerade beim Thema sind: ich bin ja unterwegs, um unsere Haushaltskasse aufzufrischen, mich können Sie auch für den Kurs buchen, sagen wir mal 1 € pro Person. Das ist doch geschenkt. 2 Liter Milch sind teurer. Aber das mit dem Buchen machen wir später, sonst komme ich jetzt nicht weiter.

Ich kann ja noch mal was Geheimnisvolles ausplaudern. Es geht um die Handtasche. Da habe ich was von Liz abgeguckt. Also, wenn die Handtasche am linken Handgelenk baumelt, ist die Welt in Ordnung, die Stimmung ist gut und überhaupt ist „alles im grünen Bereich“. Wenn aber das Krokoder rechts schaukelt, können keine Handgelenke mehr geschüttelt werden. Jetzt ist also Achtung angesagt. Die Steigerung kommt, wenn die Handtasche vor der Brust festgehalten wird, dann heißt es für die Entourage „nichts wie weg - Lisbeth ist fertig mit dem Termin und will möglichst gestern in ihre Pantoffeln!“

Na, wussten Sie das? Ich habe mir gedacht, was Liz kann, kann ich auch! Eine immerhin zu Kappenstein! Nicht das ich nach 30 Minuten mit der Handtasche vor der Brust immer noch dastehe wie bestellt und nicht abgeholt. Gell!